

Administratives

Bereits vor der Abreise sollte man sich um eine Krankenversicherung im Ausland kümmern, da die der NYU sehr teuer ist. In den anderen Berichten werden Hinweise darauf gegeben. Wer zu spät dran ist, kann vor Ort die *ISO Health Insurance* wählen. Sie wird von der NYU als Ersatz akzeptiert, bietet wohl aber einen weniger umfangreichen Schutz, als eine Versicherung aus Deutschland.

Ganz wichtig ist es, die Steuerpapiere einzureichen, damit auf das Stipendium von der NYU keine Steuern erhoben werden. Da ich die Aufforderung dazu nicht erhalten habe, habe ich das versäumt und versuche nun, die Steuern über die Steuererklärung zurückzubekommen. Das ist aber sehr aufwändig und sollte unbedingt vermieden werden. Den Scheck mit dem Stipendium bekommt man im Student Link Center, auch wenn einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon nichts wissen.

Ich habe mir eine SIM Karte von *Ultra Mobile* gekauft und war sehr zufrieden damit. Die monatliche Gebühr ist vergleichsweise günstig und ich konnte umsonst auf Festnetznummern verschiedener Länder in Europa anrufen und SMS schicken.

Wie schon von anderen geschrieben, sind Zimmer teuer und schwer zu finden. Die Zimmer auf dem Campus sind besonders teuer, aber auch sonst muss man mit \$1000.- pro Monat rechnen. Obwohl das erschreckend ist, sind die Mieten durch das Stipendium zu bewältigen. Auf Portale wurde bereits von anderen hingewiesen. Bei mir hat es über Bekannte geklappt, es lohnt sich also, alle Kanäle zu aktivieren. Zu weite Fahrtzeiten oder schlechte Anbindung würde ich zu vermeiden versuchen, die Zeit braucht man für die Uni.

Ankommen in New York und an der NYU

In der Woche vor Semesterbeginn findet an der NYU eine Reihe von Veranstaltungen statt, die darauf abzielen, den Campus kennenzulernen und vor allem Freund*innen zu finden. Wahrscheinlich wird angenommen, dass man dafür während des Semesters keine Zeit mehr hat. Die Veranstaltungen sind zum Teil etwas nervig, aber auch ganz interessant. Es werden auch einige Ausflüge angeboten, um die Stadt besser kennenzulernen. Um über die Veranstaltungen informiert zu werden, gibt es eine App. An diesen Veranstaltungen nehmen viele internationale oder Austauschstudierende teil. Ich selbst fand es schön, über mein Hobby auch Leute kennenzulernen, die nicht (mehr) an der Uni sind. Allgemein habe ich entgegen meines Vorurteils über Oberflächlichkeit sehr verbindliche und zuverlässige Freundschaften geschlossen. Manchmal hat es mir auch Spaß gemacht, mich länger auf Smalltalk einzulassen, wodurch sich schöne Begegnungen ergeben haben.

Studieren an der NYU

An einer amerikanischen Universität zu studieren, ist eine unglaublich intensive, fordernde und bereichernde Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Das Pensum ist extrem hoch – in den Kursen, die ich belegt habe war es ungefähr zehnmal so hoch wie an der FU. Zusätzlich werden Referate, Diskussionsleitungen, Protokolle und wöchentliche *reading responses* gefordert. Selbst wenn man sich Strategien zum schnelleren Lesen und Scannen der Texte aneignet, um mit dem Pensum klarzukommen,

gehen die Diskussionen doch oft sehr in die Tiefe. Das größere Pensum führt also nicht zu Oberflächlichkeit, sondern es wird extrem viel Zeit investiert, um die Texte dennoch detailliert zu lesen. So sind die Bibliotheken selbst Freitag- und Samstagabend voll. Gleichzeitig ist die Betreuung durch die Profs sehr gut und wenn man Glück hat, bekommt man hilfreiches Feedback.

Man muss sich auch darauf einstellen, dass mündliche Beteiligung gefordert und deren Wichtigkeit immer wieder betont wird. Obwohl die NYU sehr international ist und es viele Studierende gibt, die keine Muttersprachler sind, kann das Niveau der Redebeiträge einschüchternd sein, insbesondere da oft auch PhD-Studierende an den MA-Seminaren teilnehmen. Es lohnt sich aber, sich zu überwinden und sich auch an den Diskussionen zu beteiligen.

Auch die Hausarbeiten müssen noch im Semester abgegeben werden, weshalb es klug ist, sich schon während des Semesters Gedanken über ein Thema zu machen und frühzeitig mit der Konzipierung der Arbeit zu beginnen. Kommiliton*innen meinten, dass ein Aufschub der Abgabefrist eigentlich nicht akzeptabel sei, aber das hängt wohl von den einzelnen Profs ab.

In den ersten zwei Wochen kann man sich in verschiedene Kurse setzen und sich erst danach entscheiden. Ich habe das etwas zu ausgiebig gemacht, wodurch ich am Anfang ziemlich unter Druck geraten bin, denn in der zweiten Woche muss man sich bereits in umfangreicher Weise auf die jeweiligen Kurse vorbereiten. Es lohnt sich also, sich in der zweiten Woche bereits für seine 2-3 Kurse entschieden zu haben. Man kann auch Kurse an anderen Instituten besuchen.

Um damit nicht auch noch Zeit zu verlieren, lohnt es sich, die Bücher für die Kurse frühzeitig direkt zu Beginn des Semesters zu kaufen. Wer Geld sparen möchte, kann gebrauchte Bücher im NYU Bookstore leihen oder kaufen und nach Gebrauch dort wiederverkaufen. Viele Bücher gibt es über die NYU Bibliothek online.

Aufgrund dieses Pensums habe ich meine Besucher*innen auf ein Minimum beschränkt und die meisten gebeten, erst nach Semesterende zu kommen, da ich während des Semesters neben der Uni schlicht keine Zeit für Besucher*innen gehabt hätte. Ich habe es auch nicht geschafft, an den Wochenenden zu verreisen. Das hängt aber auch mit meiner Entscheidung zusammen, mich primär auf das Studium zu konzentrieren – für mich eine einmalige Chance, die ich mir selbst nie hätte leisten können.

Natürlich ist es auch wichtig, raus in Parks zu gehen, Leute zu treffen, Sport zu machen, etc. Mein Lieblingsort ist der Pier 25 am Hudson River. Am Ende des Piers kann man auf Holzpritschen sitzen, umsonst Beachvolleyball spielen, oder an den Wochenenden bis Oktober am Pier 26 umsonst Kayak fahren. Eine Fahrt nach Staten Island (auch umsonst) sollte man sich auch nicht entgehen lassen. Toll ist, dass man in die meisten der vielen Museen umsonst oder vergünstigt reinkommt. Ansonsten gibt es natürlich unzählige Bars und Restaurants. Da diese ziemlich teuer sind, habe ich viel selbst gekocht. Eingekauft habe ich vor allem auf Wochenmärkten und beim (Bio-)Supermarkt Whole Foods, was als teuer gilt, aber schlussendlich nicht viel teurer als andere Supermärkte ist.

Selbst wenn sich mein Bericht etwas abschreckend lesen lassen mag, kann ich sagen, dass es mir in New York sehr gut ging und ich in einem so kurzen Zeitraum noch nie so viel gelernt habe. Ich kann ein Semester oder Jahr an der NYU wärmstens empfehlen. Wer also noch überlegt, sich zu bewerben, sollte das unbedingt tun und denjenigen, die das Stipendium bereits erhalten haben, gratuliere ich und wünsche viel Spaß und Erfolg.